

	Seite
PRÄSIDIUM	
GESCHÄFTSFÜHRENDES PRÄSIDIUM	
C. PETER HENLE Präsident	
HELMUT SCHMIDT Stellvertr. Präsident	
HANS L. MERKLE Stellvertr. Präsident	
GÜNTHER VAN WELL Geschäftsführender stellvertr. Präsident	
DR. F. WILHELM CHRISTIANS Schatzmeister	
PROF. DR. HANS-PETER SCHWARZ Vorsitzender des Wissenschaftlichen Direktoriums	
DR. WOLFGANG WAGNER Herausgeber des »Europa-Archiv«	
PROF. DR. KARL KAISER Direktor des Forschungsinstituts	
DR. KLAUS VON DOHNANYI – DR. KLAUS GÖTTE – WALTHER LEISLER KIEP DR. OTTO GRAF LAMBSDORFF – DR. GERHARD LIENER DR. GERHARD SCHRÖDER † – DR. THEODOR WAIGEL	
DEM GESAMTPRÄSIDIUM GEHÖREN AN	
DR. HANS APEL – DR. MARTIN BANGEMANN – BERTHOLD BEITZ ERNST BREIT – PROF. DR. HORST EHMKE – PROF. DR. WILHELM KEWENIG HANS-JOACHIM KNIEPS – DR. KLAUS LIESEN – DR. TYLL NECKER ALFRED FREIHERR VON OPPENHEIM – KLAUS PILTZ – DR. WOLFGANG RÖLLER VOLKER RÜHE – DR. WOLFGANG SCHIEREN – PETER M. SCHMIDHUBER – DR. HANS STERCKEN DR. GERHARD STOLTENBERG – HANS-JÜRGEN WISCHNEWSKI – OTTO WOLFF VON AMERONGEN DR. MONIKA WULF-MATHIES – PROF. DR. JOACHIM ZAHN – DR. FRIEDRICH ZIMMERMANN	
WISSENSCHAFTLICHES DIREKTORIUM DES FORSCHUNGSINSTITUTS	
PROF. DR. HANS-PETER SCHWARZ (VORS.) – PROF. DR. HANS-ADOLF JACOBSEN (STELLVERTR. VORS.) PROF. DR. GERHARD FELS – PROF. DR. JOCHEN ABR. FROWEIN PROF. DR. WOLF HÄFELE – PROF. DR. HELGA HAFTENDORN PROF. DR. THEODOR HANF – PROF. DR. KARL KAISER PROF. DR. WILHELM KEWENIG – PROF. DR. NORBERT KLOTEN PROF. DR. KARL JOSEF PARTSCH – PROF. DR. CHRISTIAN TOMUSCHAT	
Die Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik hat nach ihrer Satzung die Aufgabe, die Probleme der internationalen, besonders der europäischen Politik, Sicherheit und Wirtschaft zu erörtern und ihre wissenschaftliche Untersuchung zu fördern, die Dokumentation über diese Forschungsfragen zu sammeln und das Verständnis für internationale Fragen durch Vorträge, Studiengruppen und Veröffentlichungen anzuregen und zu vertiefen. Sie unterhält zu diesem Zweck ein Forschungsinstitut, eine Dokumentationsstelle und die Zeitschrift »EUROPA-ARCHIV – Zeitschrift für Internationale Politik«. Die Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik bezieht als solche auf Grund ihrer Satzung keine eigene Stellung zu internationalen Problemen. Die in den Veröffentlichungen der Gesellschaft geäußerten Meinungen sind die der Autoren.	
© 1990 Europa Union Verlag GmbH, Bonn	
Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Funksendung, der Wiedergabe auf photomechanischem oder ähnlichem Wege sowie der Speicherung und Auswertung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben auch bei nur auszugsweiser Verwertung vorbehalten. Werden mit schriftlicher Einwilligung des Verlages einzelne Vervielfältigungsstücke für gewerbliche Zwecke hergestellt, ist an den Verlag die nach § 14 Abs. 2 UG zu zahlende Vergütung zu entrichten, über deren Höhe der Verlag Auskunft gibt.	
<b>ZUSAMMENFASSUNG</b>	III
<b>SUMMARY</b>	V
<b>ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS</b>	VII
<b>I. AKTUALITÄT UND STELLENWERT DER VERIFIKATION IM RAHMEN DER NUKLEAREN RÜSTUNGSKONTROLLE</b>	<b>1</b>
<b>II. VERIFIKATION AUS AMERIKANISCHER UND SOWJETISCHER PERSPEKTIVE. DER EINFLUSS INNENPOLITISCHER FAKTOREN AUF DIE VERIFIKATIONSPOLITIK</b>	<b>5</b>
1. Die Polarisierung der Verifikationsdebatte in den USA	6
2. Der sowjetische Wandel vom Mißtrauen zur Kooperation	17
<b>III. KOOPERATIVE VERIFIKATIONSMETHODEN IM SPANNUNGSFELD VON TECHNISCHER REALISIERBARKEIT UND POLITISCHER AKZEPTANZ</b>	<b>24</b>
1. Grenzen der Verifikation durch "Nationale Technische Mittel" (NTM)	26
2. Passive kooperative Maßnahmen: Verifikationshilfen für Satellitenaufklärung	30
3. Aktive kooperative Maßnahmen: Inspektionen vor Ort	34
3.1. Bisherige Erfahrungen	36
3.2. Das Spektrum möglicher Inspektionsarten	39
3.2.1. Routinemäßige Inspektionen	40
3.2.2. Inspektionen auf Verdacht	46

3.3. Möglichkeiten und Grenzen von Inspektionen vor Ort	53
Exkurs: Die Wiederbelebung des "Open-Skies"-Vorschlags durch Präsident Bush	56
4. Resümee: Das Zusammenspiel der verschiedenen Verifikationsmethoden	60
<b>IV. DAS VERIFIKATIONSREGIME DES INF-VERTRAGES. EINE FALLSTUDIE</b>	62
1. NTM: Rückgrat der INF-Verifikation	64
2. Passive kooperative Maßnahmen: Die sowjetischen Daten auf dem Prüfstand	70
3. Aktive kooperative Maßnahmen: Mittel der Vertrauensbildung	75
<b>V. SEEGESTÜTZTE MARSCHFLUGKÖRPER IN DEN START-VERHANDLUNGEN</b>	82
1. Die strategisch-militärische Bewertung	84
2. Das Verifikationsproblem	92
<b>VI. DIE VERIFIZIERBARKEIT EINES ABKOMMENS: HOW MUCH IS ENOUGH?</b>	103
<b>VII. ZUKÜNFTIGE VERIFIKATIONSANFORDERUNGEN. EIN AUSBLICK</b>	113
<b>ANHANG:</b>	
1. Passive kooperative Maßnahmen im INF-Vertrag	119
2. Die Inspektionsbestimmungen im INF-Vertrag	122
3. Die Durchführung einer INF-Inspektion	125
<b>LITERATURVERZEICHNIS</b>	127
<b>AUTOR</b>	141

## ZUSAMMENFASSUNG

Neue politische Vorgaben und technische Möglichkeiten bei der Verifikation von Rüstungskontrollverträgen haben die außerordentliche Dynamik des Rüstungskontrollprozesses seit Mitte der achtziger Jahre in einem beachtlichen Ausmaß motiviert. Seit dem Amtsantritt Gorbatschows hat Moskau seine traditionell starre Haltung in Verifikationsfragen aufgegeben und erklärte sich im INF-Vertrag erstmals zur Einführung von Inspektionen vor Ort in der nuklearen Rüstungskontrolle bereit. Auch wenn die USA - noch immer geprägt von der weitverbreiteten Enttäuschung über die Ergebnisse der SALT-Ära und die mangelhafte sowjetische Vertragstreue - heute einen sehr strengen Verifikationsmaßstab anlegen, so hat sich die zentrale Fragestellung für die Verifikation Ende der achtziger Jahre doch verschoben. Es geht nicht mehr darum, wie Moskau überhaupt von der Notwendigkeit verlässlicher Verifikationsmaßnahmen überzeugt werden kann, sondern wie nach Einsicht in diese Notwendigkeit und daraus resultierender beidseitiger politischer Kooperationsbereitschaft die immer komplizierter werdenden technischen Verifikationsprobleme von morgen gemeinsam gelöst werden können.

Nationale technische Mittel werden künftig für die Verifikation nicht mehr ausreichen, auch wenn sie zweifelsohne das Rückgrat der Vertragsüberwachung bleiben. Doch ist die Satellitenaufklärung durch kooperative Verifikationsmethoden zu ergänzen, deren umfassende Einführung heute durch die veränderten politischen Rahmenbedingungen erstmals möglich ist. Kooperative Verifikationsmethoden umfassen nicht nur Inspektionen vor Ort, sondern zudem Verifikationshilfen zur Satellitenaufklärung, wie Mobilitätsbeschränkungen oder Zählregeln, die nicht vom territorialen Zugang abhängig sind. Nur komplementär werden diese Verifikationsmethoden zukünftig Probleme wie die Verifikation mobiler Raketen oder nicht dislozierter Waffen lösen können. Jede Verifikationsmethode ist jedoch vor ihrer Einführung daraufhin zu überprüfen, inwieweit der Wunsch nach optimaler Verifikation mit anderen berechtigten nationalen Interessen konkurriert. Verdachtskontrollen zum Beispiel erfordern beachtlichen Souveränitätsverzicht, erhöhen die Spionagegefahr, eröffnen wegen ihres hohen Kooperationsbedarfs Manipulationsmöglichkeiten, schaffen verfassungsrechtliche Probleme und verlangen außerordentlichen